

Der Autor kann glaubhaft machen, daß, trotz des Baues der beiden Laboratorien und der Beschäftigung eines Laboranten, Wolfgangs Leidenschaft für die Alchemie keineswegs eine sehr kostspielige Freizeitbeschäftigung war, sondern innerhalb der sehr unaufwendigen Weikersheimer Hofhaltung einen nur geringen Betrag ausmachte.

Zusammenfassend muß noch einmal betont werden, daß das Buch keineswegs nur für Alchemie und Chemiegeschichte, sondern allgemein für die Lebensumstände an deutschen Fürstenhöfen des 16. und 17. Jahrhunderts wichtig ist. Dem am Schloßbau dieser Zeit interessierten Leser vermag es bisher wenig beachtete und neue Aspekte zu vermitteln.

Barbara Schock-Werner

Castrum wiszense

Festschrift zur 825-Jahr-Feier der Runneburg in Weißensee (Schriftenreihe des Vereins zur Rettung und Erhaltung der Runneburg in Weißensee/Thür. e. V., Nr. 2), 1993, 224 S. mit 81 teils farbigen Abbildungen und 6 Tafeln mit Plänen. Bezugsquelle: Verein zur Rettung und Erhaltung der Burg in Weißensee/Thür. e. V., 99631 Weißensee/Thür.

Als 1988 mit Restaurierungs- und Forschungsarbeiten an der Runneburg im nordwestlichen Thüringen begonnen wurde (engagierter Hauptpromotor der immer noch andauernden Arbeiten ist der Archäologe Thomas Stolle), erwies es sich schnell, daß der dort unter der frühneuzeitlichen Überformung schon längst erkannte hochmittelalterliche Saalbau mit einem der Schmalseite anliegenden Turm im mitteldeutschen Burgenbau ganz ungewöhnliche Bedeutung besaß – und dies nicht nur aufgrund seiner in erstaunlichem Maße zutage getretenen Bauornamentik, sondern auch als Bautypus: Sein dreigeschossiger Aufbau schloß oben mit einem großen Saal, der sich in ganzer Breite des Bauwerks loggienartig über sieben große Fensterarkaden zur freien Landschaft öffnete (vgl. den ausführlichen Vorbericht in "Burgen und Schlösser" 32, 1991/I, S. 4–14). Der Befund wurde durch ungewöhnlich zahlreiche und gut erhaltene Bekleidungs- und Gerätefunde zum hochmittelalterlichen Leben auf der Burg ergänzt. Inzwischen haben Ausgrabungen auch im weiteren Umfeld der Kernburg stattgefunden und u. a. einen mächtigen Turmstumpf neben dem stadtseitigen Burgtor freigelegt. Der historische Rang der Runneburg begründet sich darin, daß es die Schwester Friedrichs I. Barbarossa – Jutta Claricia – war, die als Gemahlin des thüringischen Landgrafen Ludwig II. 1168 f. den Ausbau der Burg betrieb.

Auf einem 1992 durchgeführten Kolloquium des Runneburg-Vereins und der DBV-Landesgruppe Thüringen wurden die Ergebnisse der bis dahin gelaufenen Untersuchungen, aber auch weiterführende Forschungen vorgestellt und diskutiert. Die vorliegende Publikation legt die Referate vor und erlaubt eine erste Orientierung über die herausragende einstige Gestalt und historische Rolle der Burg. Die einzelnen Beiträge umfassen die folgenden Themen:

- Michael Kirchschrager/Thomas Stolle, *Einige forschungsgeschichtliche Betrachtungen zur Runneburg.*
- Michael Kirchschrager, *Über die Rolle und Bedeutung der Burg Weißensee im staufisch-welfischen Thronstreit.*
- Hilmar Schwarz, *Zum Itinerar der thüringischen Landgrafen – Aussagen zur Wartburg sowie zur Burg Weißensee (Runneburg).*

- Gerd Strickhausen, *Zum romanischen Bauschmuck der Burg Weißensee.*
- Elmar Altwasser/Eva-Maria Kühlborn, *Die Dachwerke auf dem Palas der Runneburg.*
- Wolfgang Timpel, *Die Runneburg – eine frühmittelalterliche Burg oder ein Ort der Schlachten von 531?*
- Thomas Stolle, *Die Holz- und Lederfunde aus dem romanischen Brunnen der Runneburg und ihr Vergleich mit Abbildungen aus der Zeit um 1300.*
- Manfred Lemmer, *Die Burgen und Städte der Landgrafen von Thüringen als Stützpfeiler ihrer Macht.*
- Maren Kurzke, *Der Thüringer Minnesänger Heinrich Hetzbold von Weißensee.*
- Roland Möller, *Restauratorische Untersuchungen im romanischen Palas der Runneburg – erste Ergebnisse und Diskussion.*
- Hermann Wirth, *Möglichkeiten und Grenzen der Wiederherstellung romanischer Raumstrukturen im Palas der Runneburg.*
- Joachim Menge, *Die Runneburg – Nutzungsmöglichkeiten und Nutzungsgrenzen.*

Der weitgespannte Inhalt der Beiträge kann hier nicht im Detail gewürdigt werden. Er macht u. a. deutlich, daß es für eine Lokalisation der Schlachten, die 531 zum Untergang des Thüringerreichs führten, keinerlei archäologischen Nachweis gibt. Der Name "Runneburg" scheint erst in jüngster Zeit die ursprüngliche Bezeichnung "Weißensee" ersetzt zu haben (daher auch die unterschiedliche Benennung in den einzelnen Beiträgen). Die Bauornamentik ist auf jeden Fall eng verwandt mit derjenigen der Wartburg, der benachbarten Neuenburg und des Doms zu Naumburg. Ebenso bemerkenswert wie rätselhaft, dabei in ihrer Datierung nicht restlos gesichert, ist die große, an ihrer jetzigen Stelle erst im 15. Jahrhundert eingebaute Astsäule. Für die Thüringer Landgrafen besaß Weißensee zu hochmittelalterlicher Zeit offensichtlich territorialpolitisch eine zentrale Bedeutung.

Die hervorragend illustrierte Publikation, die auch ein verformungsgetreues Grundaufmaß enthält, macht einerseits die überragende Stellung der Burg zu ihrer Zeit deutlich, nicht minder allerdings – von Hermann Wirth sehr klar herausgestellt – die denkmalpflegerische Problematik. Diese tritt in ihrer ganzen Schärfe schon deshalb hervor, weil die zahlreichen Beiträge – auf wissenschaftlich höchst solidem Grund – die Burg entweder weitläufig umkreisen oder sich Einzelthemen zuwenden. Historische Bauforschung zur hochmittelalterlichen Burg wird lediglich in den Beiträgen von Gerd Strickhausen und Roland Möller deutlich. Was insgesamt bisher zu fehlen scheint, ist jedoch der Ansatz zu einer auf den kenntnisreich eingehenden Beobachtungen gerade dieser Autoren aufbauenden und weiterführenden Gesamtbaugeschichte der Burg, verbunden mit kritischen Rekonstruktionsversuchen zu den einzelnen Bauphasen – und dies alles auch in Gestalt von Plänen und Zeichnungen! Erst dann sind konkrete denkmalpflegerische Folgerungen möglich. Es wäre sehr zu bedauern, wenn durch vorschnelle Baumaßnahmen und Restaurierungen wichtige Befunde nicht mehr anschaulich für eine bauhistorische Einschätzung des baulichen Gesamtgefüges der Burg zur Verfügung stünden und damit die Baugeschichte dieser so hoch bedeutsamen Anlage bezüglich wichtiger Fragen im dunkeln bliebe.

Cord Meckseper